

[Startseite](#) | [Zürich](#) | Kulturbeiträge in Zürich: Grosser Tanz um Fördergeld im Stadtparlament

Kulturbeiträge in Zürich

Grosser Tanz um städtische Theaterförderung im Gemeinderat



Kulturinstitutionen. Die Erkenntnis: Es fehlt an Geld. Das spüren nun zwei kleine Theater besonders.



[Corsin Zander](#)

Publiziert heute um 01:10 Uhr



Dem Theater Stok will die Stadt Zürich nicht mehr weiter finanziell unter die Arme greifen: Aufführung des Theaters Touche 2015 in dem Zürcher Kleintheater.

Foto: Reto Oeschger

Ab dem nächsten Jahr gilt in Zürich die neue Konzeptförderung Tanz und Theater. Eine neunköpfige Jury entschied, welche Kleintheater in den nächsten sechs Jahren von der Stadt Zürich gefördert werden sollen. 2020 hatte das Zürcher Stimmvolk das Konzept gutgeheissen.

Am Mittwochabend hat der Gemeinderat über die Vorschläge des Stadtrats befunden, welche Theater unterstützt werden sollen. Dabei zeigte sich: Von ganz links bis ganz rechts ist man unzufrieden.

Als Corine Mauch den Entscheid im April der Öffentlichkeit vorstellte, sagte sie: «Wir wollen Bewegung in die subventionierte Szene bringen.» Die SVP konstatierte in einer Fraktionserklärung im Gemeinderat trocken: «Es blieb alles beim Alten.»

Belebt worden sei einzig der bürokratische Aufwand für die kleinen Theater. Und von der AL heisst es, es habe kaum eine Diversifizierung innerhalb der Szene stattgefunden: «Im Gegenteil zementiert der Antrag des Stadtrats grösstenteils den Status quo.»

Zirkus wird neu in Theaterförderung aufgenommen

Um insgesamt 3,9 Millionen Franken haben sich 13 Institutionen mit ausführlichen Konzepten für sechsjährige Fördergelder beworben. In sieben ganztägigen Sitzungen beriet die Jury über die Anträge.

Zwei Konzepte fielen komplett durch. Zwei weitere – die traditionsreichen Kleintheater Stok und Keller 62 – empfand die Jury als zu unbedeutend für die Theaterlandschaft. Fördergelder zugesprochen erhalten die Theater Winkelwiese, Rigiblick, Stadelhofen, Hora, Purpur, Sogar, das Festival «Zürich tanzt» und das Miller's, die bisher auch schon Gelder erhalten hatten. Neu aufgenommen wurde das Zirkusquartier, zu dem der Zirkus Chnopf gehört und das bisher aus anderen städtischen Fördergeldern unterstützt worden war.

So viel Geld sollen die Zürcher Kleintheater 2024-2029 er

Beträge in Schweizer Franken pro Jahr

Theater	bisher erhalten	vom Theater beantragt	
Winkelwiese	760'785	763'690	6
Stadelhofen	535'210	709'474	5
Rigiblick	684'189	879'300	6
HORA/Züriwerk	400'309	690'000	4
Zirkusquartier	100'000	400'000	3
PurPur	239'100	415'000	3
Zürich tanzt	335'600	476'000	3
sogar Theater	251'677	555'000	3
Miller's Studio	204'640	375'000	3

Tabelle: zac; [Daten herunterladen](#)

Dass das Zirkusquartier etablierten Theatern die Gelder wegnehmen soll, verstehen die GLP, Die Mitte, die EVP und die FDP nicht. Sie forderten mit einem Rückweisungsantrag, den Zirkus aus einem anderen Topf zu unterstützen. Weder in der Volksabstimmung noch in der gemeinderätlichen Beratung sei je die Rede davon gewesen, dass auch zirkusische Kunst zur Tanz- und Theaterlandschaft gehöre, sagte Yasmine Bourgeois (FDP). Die 300'000 Franken, die das Zirkusquartier erhalten würde, solle der Stadtrat an die anderen acht Institutionen sowie an das Stok und den Keller 62 verteilen.

Rettungsversuche für Stok und Keller 62

Mit einem Vorstoss versuchten Urs Riklin (Grüne) und Roger Föhn (EVP) die beiden Kleintheater noch zu retten. Der Stadtrat hatte den beiden Institutionen für die nächsten zwei Jahre 120'000 Franken (Stok) und 75'000 Franken (Keller 62) zugesprochen. Das sind 25'000 Franken mehr, als sie heute erhalten. Diese sogenannten Abfederungsbeiträge sollen es den Theatern ermöglichen, eine Zukunft ohne Subventionen zu entwickeln.

Die Verantwortlichen der beiden Häuser bezweifeln allerdings, ob das möglich ist. Das Postulat von Riklin und Föhn verlangt vom Stadtrat, dass er die Theater bis 2029 unterstützt, wenn dann neue Fördergelder vergeben werden.

Das Postulat der Grünen fand mit 62 Ja- zu 56 Nein-Stimmen eine knappe Mehrheit. Der Stadtrat zeigte sich auch bereit, das Postulat zu prüfen, wie die Stadtpräsidentin Corine Mauch erklärte. Allerdings habe man rechtliche Bedenken, ob sich der Vorstoss umsetzen lasse. Denn um die beiden Theater bis 2029 zu fördern, wäre mehr Geld nötig als die insgesamt 600'000 Franken, die dem Stadtrat für Abfederungsmassnahmen zur Verfügung stehen. Das Theater Stok und der Keller 62 werden also weiterhin um ihre Existenz zittern müssen.

Die FDP wählte einen anderen Weg, um den Vorschlag des Stadtrats noch zu korrigieren. Mit mehreren Minderheitsanträgen versuchten die Freisinnigen, den Theatern Rigiblick, Sogar sowie dem Miller's mehr Gelder zuzusprechen.

Sechs der neun Institutionen erhalten zwar nun mehr Geld, aber dennoch deutlich weniger, als sie gefordert hatten, um ihre Konzepte umzusetzen. Denn der Stadtrat knüpft die neuen Fördergelder an deutlich mehr Auflagen von der ästhetischen Relevanz bis hin zu ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit.

Vorschlag des Stadtrats kommt durch

Es liege nicht an dem Gemeinderat, kulturpolitisches Mikromanagement zu betreiben, hiess es vonseiten der AL. Man respektiere den Entscheid der Stimmbevölkerung und die Einschätzung der Fachjury, welche die Konzepte beurteilt habe, sagte Moritz Bögli im Namen der AL. Dies entsprach der Mehrheit des Gemeinderats.

So blieben nicht nur alle Anträge der FDP chancenlos. Auch die Rückweisung der Vorlage des Stadtrats kam nicht durch, wobei Maya Kägi Götz (SP) als Sprecherin der Mehrheit ins Feld führte, dass die Institutionen nun mit den versprochenen Geldern planen könnten. Müsste der Stadtrat die Weisung erneut überarbeiten, wäre das nicht möglich.

Als der Gemeinderat um 0.30 Uhr fertig debattiert hatte und vor dem Parlamentsgebäude die Taxis schon Schlange stan-

den, war klar: Der Tanz im Gemeinderat um die Theaterförderung dauerte weit über 2,5 Stunden. Am Ende blieb die Vorlage des Stadtrats aber unverändert.

Mehr Fördergelder geplant

Die Debatte zeigte mehreren Parteien, dass die Konzeptfördergelder nicht ausreichen, um alle Theater in der Stadt wie gewünscht zu fördern. So soll nun eine Motion eine Erhöhung der Gelder verlangen, um zumindest ab 2029 weitere Theater zu fördern – oder den bestehenden mehr Geld zuzusprechen.

Diesem Anliegen gegenüber zeigte sich auch Stadtpräsidentin Corine Mauch offen. Die Frage wird nun sein, wie viele Kleintheater bis dahin überleben werden.

Corsin Zander ist stellvertretender Leiter Zürich Politik & Wirtschaft. Als diensthabender Redaktor verantwortet er alle sechs Wochen die Berichterstattung des Ressorts. [Mehr Infos](#)

 @CorsinZander

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

1 Kommentar